

uben!
ute gewählte
Trauben
nahme:
. 3 Kronen,
. 4 "
nen. 3 "
. 750 "

nn!

[751] 2-3

a,

sse 27.

m,

cc., hufenlindernd,
umt Rufe K 4. --
bi Rohitsch-

gubaben.

er S. Mittelbach
(530) 12-20

fische 45 fr.,
er 60 fr.,
) fr.,

uben

[739] 3-12

stadt.

in Oesterreich-
schlagendsten
st ausschliesslich

gewahren dem
H. (Mignon und
ser Anzahl aus-

er,

me) in 3 Salon-

sch einer Aus-

in Klange und

immer seltener

te und dauernde

Mignon 500 fl.

fl. bis 350 fl.

auch Pianino

(des Lernenden.)

dlung

(750) 2

Er scheint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 197.

Hermannstadt, Freitag den 28. August 1903.

119. Jahrgang.

Der amtsmüde Reichs-Schatzsecretär.

Berlin, 24. August.

Als Freiherr v. Thielmann im August des Jahres 1897 den
Posten eines Botschafters in Washington mit dem des Staatssecretärs
des Reichsschatzamtes vertauschte, da mochte er nicht gerade mit großen
Hoffnungen an das neue Amt gehen. Schon damals drohte die günstige
Lage der Finanzen des Reiches sich zu verschlimmern. Graf Posadowsky
konnte noch Anfang des Jahres 1897 auf Grund des December-Abchlusses
den voraussichtlichen Ueberschuß der Reichscaße auf 21 Millionen Mark,
den voraussichtlichen Ueberschuß der Ueberweisungen über die Matricular-
umlagen auf rund 64 Millionen schätzen. Ein Jahr später veranschlagt
sein Nachfolger, Freiherr v. Thielmann, den Ueberschuß der Reichscaße
im laufenden Jahr auf rund 19 Millionen Mark, den Ueberschuß der
Ueberweisungen über die Matricular-Umlagen auf rund 54 Millionen.
Die Schätzung blieb daher hinter der auf derselben Grundlage beruhenden
für das Vorjahr nur um zwei, beziehungsweise 10 Millionen Mark
zurück. Es folgten noch manche kurze Lichtblicke. Aber immer größer
wurden die Ausgaben, während das Anwachsen der Einnahmen damit
nicht gleichen Schritt hielt.

Das Deutsche Reich hat in den zweiunddreißig Jahren seines
Bestehens eine Schuldenlast von nahezu 2 1/2 Milliarden aufgeschauft.
Diese Zahl ist noch nicht geeignet, in Schrecken zu setzen, selbst dann
nicht, wenn man erwägt, daß auch jeder der Theilstaaten, aus denen
sich das Reich zusammensetzt, eine angemessene, zuweilen recht hohe
Schuldenlast trägt. Denn andere Staaten, es sei nur England erwähnt,
haben weit höhere Schuldenlasten. Aber zum Nachdenken wird man
veranlaßt, wenn man sieht, daß die Neigung, neue Schulden zu machen,
fortdauernd anhält. Dabei darf man der Finanzverwaltung des Reiches
nicht den Vorwurf machen, daß sie es verabsäumt habe, auf die Ver-
schaffung eigener Einnahmen bedacht zu sein. Die Zölle, die Verbrauchs-
steuern, die Stempelabgaben sind wesentlich erhöht worden. Aber wenn
man bedenkt, daß der Etat des Deutschen Reiches für 1903/4 in Ein-
nahmen und Ausgaben mit 2417,000,000 Mark (darunter 1997,220,000
Mark fortdauernde Ausgaben) balanciert, so kann es schließlich nicht
Wunder nehmen, daß neben dieser Erhöhung der Steuerlast eine Ver-
mehrung der Anleihe summen stetig nebenher gegangen ist.

So lange die Einzelstaaten Kostgänger des Reiches waren und
ansehnliche Ueberweisungen aus den Reichseinnahmen erhielten, verlangte
man nicht sonderlich nach einer Reichs-Finanzreform. Im vorigen Jahre
setzte der Ruf nach ihr stärker ein. Hier und da wurden sogar in Kreisen,
die mit den Einzelregierungen in vertrauter Fühlung stehen, gegen das
bisherige Dogma, „die indirecten Einnahmen dem Reich, die directen
den Einzelstaaten“, lehrerliche Anwandlungen laut. Neben der Reichs-
wehr- und Reichs-Erbchaftsteuer verlangte man eine Reichs-Einkommen-
steuer. Man dachte sie sich als Zuschlag zu der Einkommensteuer, die
die Einzelstaaten — freilich in sehr verschiedener Weise — erheben.
Freiherr v. Thielmann, der bei Beginn der Debatten über den Zolltarif
im Reichstage die Finanzlage schwarz in schwarz malte und eine Er-
höhung der Brau- und Tabaksteuer in Aussicht stellte, muß sich als ge-
wiegter Rechner klar gemacht haben, daß an eine Reichs-Finanzreform

erst dann gedacht werden kann, wenn wir auf Grund des neuen Zoll-
tarifs zum Abschluß von Handels-Verträgen gekommen sind. Erst dann
läßt sich ein einigermaßen klares Bild über die voraussichtlichen Ein-
nahmen des Reiches gewinnen.

Um so befreudlicher wirkte die Mittheilung, daß gerade jetzt, wo
wir erst inmitten der Unterhandlungen für die neuen Handels-Verträge
stehen, Freiherr v. Thielmann Amtsmüdigkeit verspürt. Der Staatssecretär
war noch nie ein guter Redner, nie ein gewandter Debator. Seine von
größer Sachlichkeit getragenen Ausführungen, in denen er so ganz nützlich-
terner Zahlenmensch war, ermüdeten die Hörer nur deswegen nicht, weil
kaum einer von den Volksvertretern die mit äußerster Leiser Stimme ge-
macht Darlegungen ordentlich vernahm. Aber diese geringe parlamen-
tarische Begabung hat Herr v. Thielmann, der ein feiner Diplomat, ein
geschulter Beamter ist, nicht erst gestern und heute verrathen. Wohl
aber hat er, der die Verhandlungen des jetzt seinem Ende zuneigenden
deutsch-russischen Handels-Vertrages im Wesentlichen leitete, in wirtschafts-
politischen Dingen einer ziemlich liberalen Auffassung gehuldigt. Er
war den Agrariern schon lange ein Dorn im Auge. So geht man wohl
kaum fehl, wenn man den Rücktritt des Freiherrn v. Thielmann als
eine neue Concession betrachtet, die Graf Bülow den Agrariern macht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. August.

In den Kreisen der Unabhängigkeitspartei hält man das Spiel auch
noch nicht verloren, denn die Stimmung im Lande werde, wie dies ein-
laufende Berichte angeblich melden, für die Opposition immer günstiger.

Immer mehr czechische Abgeordnete melden sich zur Lage in Ungarn
zum Worte. Am 23. d. sprachen in Bischofsheim die Abgeordneten
Dr. Waga und Fresl. Dr. Waga sagte unter Anderem: Wir werden
gegenüber den Forderungen der Ungarn eine ganz passive Haltung ein-
nehmen. Daß der Dualismus gefährdet sei, läßt uns kalt, zumal mit
dem Dualismus immer gegen uns regiert wurde. Sollte den Forderungen
der Ungarn stattgegeben werden, so werden auch wir zeigen, daß es nicht
nur ein ungarisches, sondern auch ein czechisches Staatsrecht gibt. In
ähnlichem Sinne äußerte sich auch Abgeordneter Fresl. Die Ver-
sammlung beschloß eine Resolution, in welcher die czechischen Abgeordneten
aufgefordert werden, in der Obstruction gegen die Regierung fortzufahren
und hauptsächlich den Ausgleich mit Ungarn und die Wehrvorlage mit
allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Wir protestiren, heißt
es unter Anderem in der gefassten Entschliessung, feierlichst dagegen, daß
sich vielleicht die czechische Delegation im Reichsrath mit anderen Parteien
deselben zusammenschließt, um die Forderungen der Ungarn zu bekämpfen.

In einem: „Die Sonderstellung der ungarischen Armee“ über-
schriebenen Artikel beschäftigt sich die „Slowo Polskie“ mit den Aus-
führungen des Grafen Wodzieci und gibt der Anschauung Ausdruck,
daß es angezeit wäre, wenn der Polenclub zum Zwecke der schnelleren
Erledigung des österröichisch-ungarischen Ausgleichsconflictes eine Resolution
beschließen würde, in welcher der Club für die Schaffung einer selbst-
ständigen ungarischen Armee Stellung nimmt, wodurch ermöglicht werden
könnte, daß das einst bestandene polnisch-ungarische Bündniß erneut würde.
Es wäre dies das einzige wirksame Gegengewicht gegen die Bestrebungen,
Galizien in eine Sonderstellung zu zwingen. Das Blatt verweist hierbei
auf die Bestrebungen der bedeutendsten polnischen Staatsmänner, wie
Smolka und Ziemialowski, welchen beiden Staatsmännern Galizien
fast alle autonomen Ergründungen verbant und deren Politik sich immer

auf eine Allianz mit Ungarn stützte. Gegenüber den Ausführungen des
Grafen Wodzieci betreffend die hohe Bedeutung der Einheitlichkeit der
Armee bemerkt das Blatt, daß die polnische Commandosprache für Galizien
die Wehrkraft der galizischen Regimenter bedeutend erhöhen würde; die
Polen stehen auf dem Standpunkte, daß eine künstlich geschaffene
Einheit der Armee die Schlagfertigkeit des Heeres nicht erhöhe. Aus
diesem Grunde beharren die Polen auf der Forderung nach Vermehrung
der Zahl polnischer Officiere und deren Verwendung in Galizien. Die
Magyarisirung der ungarischen Regimenter liege daher auch im nationalen
Interesse der Polen, weil nur dann auch hinsichtlich der polnischen Re-
gimenter das Gleiche zu erreichen ginge.

„Dziennik Polski“ warnt den Polenclub vor jeder Voreiligkeit in
Angelegenheit der ungarischen Militär-Forderungen. Es sei lächerlich,
die Annahme des Ausgleichs davon abhängig zu machen. Ist der Ausgleich
günstig, so hat der Polenclub die Pflicht, für denselben zu stimmen,
wenn nicht, so nicht; es wäre ein ganz ungewöhnlicher, dieet lächerlicher
Anblick, den Polenclub an der Spitze derjenigen zu sehen, welche sich
die Wahrung der altösterreichischen Traditionen zur Aufgabe gemacht
haben. Der Polenclub werde gewiß nicht kaiserlicher sein wollen, als
der Kaiser. Niemand hat das Recht gehabt, namens des Polenclubs
gegen die ungarischen Forderungen Stellung zu nehmen.

Wie verlautet, habe Rußland an seine Consuln in der Türkei ge-
heime Instructionen erlassen, worin unter Hinweis auf die Ermordung
Schicherbina's und Rosikowski's, die in treuester Pflichterfüllung um's
Leben kamen, angeordnet wird, an allen Consuln-Vorredchten und Ge-
wohnheits-Gebräuchen strict festzuhalten, dabei jedoch eine correcte Haltung
zu beobachten und keinerlei Anlaß zu Beschuldigungen oder provocirendem
Benehmen zu geben, damit jeder Zwischenfall vermieden werde. In
türkischen und diplomatischen Kreisen wird übereinstimmend die Würdigung
und Friedensliebe anerkannt, welche Rußland bei der Erledigung des
Falles Rosikowski, sowie durch die rasche Beendigung der Flotten-
Demonstration bewiesen habe. Die pessimistischen Ansichten über die
Affaire werden in den leitenden diplomatischen Kreisen nicht getheilt.

Die Vereinstage.

Die diesjährigen Vereinstage, welche in der Gemeinde Großpold
abgehalten werden, wurden bei zahlreicher Btheiligung am 24. d. M.
mit der Einweihung des dortigen neuen Gemeindehauses
eingeleitet. Um 3/6 Uhr Nachmittags versammelten sich — wie das
„S.-D. Tageblatt“ berichtet — das ev. Presbyterium und die Festgäste
im Hofe vor dem schönen, großen Hallenbau. Bis dahin bildeten die
Schulkinder Spalier, schon durch die Tracht als Sachsen und Landler
von einander unterschieden: die Knaben mit dem unter dem Rock hervor-
hängenden Hemd die Sachsen, die übrigen Landler; die Landlermädchen
mit einem Halstuch, die sächsischen Mädchen mit Glasperlen-Halsband.
Die Feier begann mit dem von den Vätern vortragenen und von den
Schulkindern gesungenen Choral „Lobet den Herrn“. Dann stieg Super-
intendential-Vicar Dr. Fr. Teutsch einige Stufen der breiten Freitreppe
hinauf. Der Ortspfarrer, Dechant Ernst Thullner, am Fuß der
Treppe stehend, hielt an die Festgemeinde eine Ansprache, in der er sagte,
das neue Haus sei in seiner Art auch ein Haus Gottes; wenn es auch
nicht unmittelbar dem Dienste Gottes geweiht sei, so solle es doch der
Pflege des edelsten Gemeingeistes, der Erholung und Erhebung des
Geistes über die Alltagsorgen dienen. Es sei der Gemeinde eine be-
sondere Freude und Ehre, ihr neues Gesellschaftshaus gerade in Gegenwart
der sächsischen Vereine einweihen zu können. Redner richtete an den
Vicar die Bitte, das Haus mit einem Gebete zu weihen. Vicar Doctor
Teutsch entsprach dieser Bitte durch ein erhebendes Gebet, voller feinst-
sinniger Beziehungen zu Vergangenheit und Gegenwart Großpolds und

„Wenn auch, Tante. Es sind Leopold's Onkel und Vetter, und
ich weiß nicht, was mir das Herz so schwer macht, aber mir ist, als müßte
noch etwas Entsetzliches nachkommen!“

„Du bist nervös, Kind. Sieh', da ist die Kinderfrau mit dem
Kleinen, geh' in den Park, damit Du auf andere Gedanken kommst.“
Hedwig befolgte den Rath und Tante Lena blieb allein, mit einer
qualenden Unruhe, die Hedwig in ihr wackerufen hatte.

Die Kunde von dem Morde verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Als
Leopold von Holten davon hörte, wurde er todtensbläß. „Weiß man nichts
von dem Thäter?“ forschte er.

„Noch hat man keine Spur,“ erwiderte der Inspector. „Da Uhr,
Ringe und Börse bei dem Ermordeten vorgefunden sind, scheint ein
Raubmord ausgeschloffen. Man nimmt an, daß ein Racheact vorliegt.
Aber auch hier fehlt jeder Anhalt. Der junge Baron war ja ein so
liebenswürdiger Herr, welcher wohl keinen Feind besessen hat. Seine
Vorgefetzten und Kameraden —“

„Schon gut,“ sagte Holten, die weiteren Lobeerhebungen über seinen
Vetter ungeduldig abwehrend. „Da steht man allerdings vor einem Räthsel.
Aber noch wichtiger ist mir der Zustand meines Oheims. Er wird sich
hoffentlich bald wieder erholen!“

Dann suchte er Hedwig auf und theilte ihr mit, daß er es für seine
Pflicht halte, sich in Herbau persönlich zu erkundigen und nach dem Nechten
zu sehen. Am nächsten Morgen fuhr er nach dem einige Meilen entfernten
Gut und traf dort umfichtig alle nothwendigen Anordnungen. Er legte
die größte Theilnahme an den Tag und gab seiner Trauer über den
Tod Egon's und den hoffnungslosen Zustand des Onkels in beredten
Worten Ausdruck.

Einige Tage später fand die Beisehung der Leiche des jungen
Officiers statt, nachdem das Gericht an Ort und Stelle den Thatbestand
aufgenommen hatte. Das Trauergefolge war sehr zahlreich; die Officiere
des Regiments, bei dem Egon gestanden, waren sämmtlich erschienen,
ebenjo alle Gutsnachbarn und viele Städter, die mit dem Befizer von
Herbau in Verbindung standen. Unter dem Geläute der Kirchenglocken

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschig.
(48. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick betrat Egon von Holten das Zimmer und
stellte sich hinter den Stuhl des Kameraden, Leopold gerade gegenüber.
Das Spiel ging weiter, aber merkwürdig, seit dem Augenblick, wo Egon
eingetreten war, hatte sich das Glück gewendet. Der Lieutenant gewann
fast die ganze Summe zurück, die er verspielt hatte, und Leopold sah
den angehäuften Gewinn wieder schwinden; mit einem unterdrückten Fluch
und einem haßerfüllten Blick auf Egon gab er die Bank ab und stand
auf. Auch Egon und Lieutenant Egersheim verließen das Zimmer. Der
Erstere flüsterete ihm beim Hinausgehen zu, indem er seine Hand sahste:
„Herr Kamerad, im Vertrauen, wenn Leopold von Holten Bank hält,
dann spielen Sie nicht.“

Ertaunt sah Egersheim in das ernste Gesicht Egon's. „Sie meinen —
was wollen Sie sagen?“

„Nichts, Herr Kamerad, als daß mein Vetter bisweilen unver-
schämtes Glück hat.“

Die Herren gingen stillschweigend weiter, Beide ihren Gedanken
nachhängend. Egersheim war in eigenthümlicher Zwielpalt: es war
ihm unmöglich, an eine Schuld Holten's zu glauben, andererseits stand
Egon's Ehrenhaftigkeit außer Zweifel.

wußte nicht, was er denken sollte; er bemerkte noch, daß Leopold seinem
Beter folgte; wollte er ihn über seine Worte zu Rechenschaft ziehen?

Am anderen Tage verließ Leopold von Holten, dessen Casse gänzlich
erschöpft war, die Stadt, um nach Holtenau zurückzukehren, wo er Mittags
eintraf. Er begrüßte Hedwig, als wäre nichts zwischen ihnen vorge-
fallen, nahm mit dem Verwalter Rücksprache und sah die eingelaufenen
Briefe durch. Tante Lena war nicht anwesend, da sie nach Tannenberg
hinüber gegangen war. Aber sie kam bald zurück in höchster Aufregung
mit einer erschütternden Kunde: Egon von Holten war in einem kleinen
Gehölz nahe bei Herbau am hellen Tage ermordet aufgefunden worden,
der Vater aber hatte beim Anblick der Leiche einen Schlaganfall gehabt.
Und wie ergreifend waren die näheren Umstände! Der junge Officier
wollte den Vater besuchen. Dieser, der seinen Sohn zärtlich liebte, wußte
genau, mit welchem Zuge Egon auf der Bahnstation eintreffen würde;
als er den langgezogenen Pfiff der Locomotive vernahm, zählte er schon
die Minuten bis zu seinem Kommen. Da fiel ein Schuß! Den alten
Herrn überkam eine eigenthümliche Angst; er sandte einen Diener aus,
seinem Sohn entgegen. Gleich, mit entsetztem Angezicht kehrte derselbe
zurück — der junge Herr lag im Tannendickicht in seinem Blute. Man
trug ihn auf einer Bahre in's Schloß, aber schon war das Auge ge-
brochen. Als der Baron Guido die Leiche seines einzigen Sohnes sah,
stieß er einen Schrei aus, griff in die Luft und fiel zur Erde. Ein Arzt
war schnell zur Stelle, doch ein Blick auf den jungen Officier befehlete
ihn, daß menschliche Kunst hier vergeblich sei; er konnte nur den Tod
constatiren. Aber der unglückliche Vater war vielleicht noch zu retten.
Ein Aberlaß und Eisumschläge brachten ihn zwar zum Leben, aber nicht
zum Bewußtsein zurück. Alle diese Mittheilungen hatte Herr von Feldern
vom Verwalter in Herbau erhalten, den er unterwegs getroffen hatte, als
dieser eiligst nach der Stadt ritt, um noch einen anderen Arzt herbeizurufen.

Hedwig schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte laut auf.
„Rege Dich nicht so auf, Hedwig,“ bat Tante Lena, „Du kannst
ja nicht helfen und zudem hast Du ja Vater und Sohn nicht allzu oft
gesehen.“

sprach zum Schluß über das Haus den Segen aus, worauf der Choral „Nun danket alle Gott“ von Allen gesungen wurde. Dann folgte die Besichtigung des Hauses, das mit rund 40.000 Kronen Kosten von den Hermannstädter Architekten Eder und Königer gebaut worden ist, geschmackvoll und zweckmäßig in allen seinen Theilen. Der große Saal hat einen Fassungsraum von 300 Quadratmetern, der anstößende kleine einen solchen von 118 Quadratmetern. Um 1/2 7 Uhr fand in der Schule die nichtöffentliche Versammlung des Hauptvorstandes und der Zweigvereins-Abgeordneten des Gustav Adolf-Vereines statt, die die 36. Hauptversammlung für den 25. d. M. vorbereitete.

Der Begrüßungs-Abend im großen, durch eine ganz moderne Beleuchtungsart (Gajolin) geradezu glänzend erleuchteten Saal des Gemeindehauses wurde um 1/2 9 Uhr schön eingeleitet durch einen Chor der durch 32 Mann vertretenen Hermannstädter „Germania“, „Waldeinsamkeit“ von Bach. Dann betrat Pfarrer und Dechant Ernst Thullner das Podium und begrüßte in gebundener Rede die feierliche Versammlung. Zubernder Beifall lohnte die formvollendeten poetischen Begrüßungsworte.

In Ausführung einer sehr zeitgemäßen Neuerung, die von den Vorständen der tagenden Vereine beschlossen worden war, auf den Begrüßungs-Abenden auch immer einen belehrenden Vortrag zu bieten, ertheilte Vicar Dr. Teutsch dem Freder Pfarrer Oscar Wittstod das Wort zu einem Vortrag über Samuel von Bruckenthal. Wittstod specialisirte sein Thema auf die Beleuchtung des großen Gouverneurs als religiösen Menschen, als Protestanten, eine Aufgabe, die er unter dankbarem Beifall der Hörer in geistvoller und feinsinniger Weise löste. — Gesänge der „Germania“, des Großpolder gemischten Chores, Soli des Herrn Wilhelm Drendt, gemeinliche Gesänge und Heden schlossen sich dem Vortrage an und hielten die Gäste noch mehrere Stunden in bester Stimmung beisammen.

Am 25. d. M. um 8 Uhr Vormittags hielt der Hauptauschuß des allgemeinen evang. Frauenvereines die vorbereitende Sitzung zu seiner Hauptversammlung.

Nach 9 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer im Pfarrgarten und Pfarrhof, von wo sich der Zug um 1/2 10 Uhr in die Kirche begab. Der Gottesdienst begann mit dem gemeinsamen Gesang des Gustav Adolf-Vereines-Liedes „Wacht auf, erhebt die Blicke“. Hierauf sang Dechant Thullner die Collecte und nach der Schriftlesung der Großpolder gemischte Kirchen-Chor die Cantate „Singet dem Herrn ein hohes Lied“. Dann betrat der Dechant des Witziger Kirchen-Bezirks Daniel Gallner die Kanzel und hielt die Festpredigt. Nach dem Vaterunser und dem Segen durchbrauste in mächtvollen Tönen das Luther-Lied „Eine feste Burg“ die weiten Hallen der Kirche und der Festgottesdienst fand mit der Schluß-Collecte des Dechanten Thullner sein Ende. — Die Gaben, die die Kirchen-Besucher beim Verlassen der Kirche in den Opferstock legten, zusammen 90 Kronen 34 Heller, sollen dem Fond für das ev. Lehrerinnen-Seminar zugeführt werden.

Um 1/2 12 Uhr eröffnete Superintendential-Vicar Dr. F. Teutsch in Vertretung des Vorstandes Dr. F. Müller die 36. Hauptversammlung des siebenbürgischen Gustav Adolf-Vereines mit weitestmöglichem Gebet und einer Ansprache. Hierauf folgten Begrüßungs-Reden und Ueberreichung von Gaben. Zuerst begrüßte der Gemeindeguruator von Großpold Johann Rieger den Gustav Adolf-Verein Namens der Gemeinde. Sodann überreichte Frau Apothekers-Gattin Zink aus Reusmarkt im Namen des dortigen Ortsfrauenvereines eine schöne rothfarbene Taufsteindecke für eine neugegründete Gemeinde Desterreichs, ferner in Ausführung eines feinsinnigen Gedankens Namens der Großpolder Bruder- und Schwesterchaft ein sächsischer Burische ein Taufbecken für eine Gemeinde der Rheinegend und ein Landler-Burische einen Abendmahlskelch für eine österreichische „Los von Rom“-Gemeinde Oberösterreichs oder Kärnthens oder Salzburgs, schließlich der Dechant des Unterwaldor Capitals Gustav Arz sen. 200 Kronen von den Pfarrern und Lehrern des Capitels, die dem Centralvorstand zur freien Verfügung zu übergeben sind. Allen Gebern dankte Vorsitzter einzeln.

Hierauf beantragte Vorsitzter, unter allgemeiner lebhafter Zustimmung, an Seine Majestät den König ein Huldigungs-Telegramm zu richten, dessen Wortlaut folgender war: „An Seine k. u. k. apostolische Majestät Franz Josef I., Budapest. Die in Großpold zu ihren Jahresfesten versammelten siebenbürgisch-sächsischen Vereine: der evangelische Gustav Adolf-Verein, der Verein für siebenbürgische Landeskunde und der allgemeine evang. Frauenverein bringen in erster und entscheidendster Zeit Ew. Majestät in angekamelter Treue den Ausdruck der Huldigung dar und bitten Gott, er wolle allerhöchstd. Ew. Majestät weiter schützen und seinen Gnade walten lassen über Thron und Vaterland. Der evang. Gustav Adolf-Verein und der Verein für siebenbürgische Landeskunde: Dr. Teutsch, Vorsitzter. Der allgemeine evang. Frauenverein: Charlotte v. Dietrich, Vorsitzende.“ — Abends erhielt dann Vicar Teutsch aus der königlichen Burg in Wien folgendes Telegramm: „Se. k. u. k. apost. Majestät danken huldreich für die im Namen der in Großpold versammelten Vereine auf telegraphischem Wege dargebrachte Huldigung. Auf allerhöchsten Befehl: Cabinets-Kanzler Sr. k. u. k. apost. Majestät: König m. p.“

Dann überbrachte Vorsitzter heiße Segenswünsche des Vorstandes des Hauptvereines Bischof Dr. Fr. Müller's und zugleich den Ausdruck seines Bedauerns, mit Rücksicht auf seine schwankende Gesundheit am Feste nicht theilnehmen zu können. An Bischof Müller wurde die

lechte sich der Trauerzug vom Schlosse nach dem Friedhof in Bewegung. Im Schlafrimmer des Schlossherrs am kämpfte der unglückliche Vater des Ermordeten inzwischen mit dem Tode. Den alten Herrn hatte das jähre Ende seines Sohnes in's Lebensmark getroffen. Er kam nicht wieder zur Besinnung; ein zweiter Schlaganfall trat ein, und so gab es keine Rettung. Das Glockengeläut drang bis in das Zimmer des Sterbenden; der Arzt stand am Bette über ihn gebeugt und lauschte auf die immer schwächer werdenden Athemzüge. Jetzt verstummten die Glocken draußen und mit den verhallenden Tönen war auch das Leben des unglücklichen Vaters entflohen. Als die Leidtragenden heimkehrten, empfingen sie die Nachricht von dem neuen Trauerfall; sie übte eine erschütternde Wirkung auf die Anwesenden. Fast alle Blicke richteten sich auf Leopold von Holten, dessen Gesicht tief erbläut war; nach dem Aussterben der jüngeren Linie war er der mutmaßliche Erbe.

Noch an demselben Tage drang die Kunde von dem Tode des alten Barons auch zu Hedwig und Tante Lena und vermehrte ihre Aufregung. Die beiden Damen waren nicht zur Beerdigung gefahren, aus Besorgnis um Fred, der sich sehr unpollich und unruhig zeigte. Leopold von Holten aber schrieb seiner Frau, daß er es für richtig halte, vorläufig in Herbau zu bleiben, bis das Gericht einen Verwalter bestellen würde. Alle eintreffenden Briefschaften möchten ihm nachgeschickt werden.

Zwei Wochen waren so vergangen, als der Herbauer Wagen eines Tages in der Mittagsstunde auf den Hof fuhr; Leopold und ein Herr, der Hedwig gänzlich unbekannt war, entließen dem Fuhrwerk, die junge Frau vom Fenster aus bemerkte. Der Fremde sah sich eingehend auf dem Hofe um und besichtigte auch Ställe und Scheunen. Beide mußten schon viel auf den Feldern und der Landstraße umhergegangen sein, denn sie sahen stark verstaubt aus.

Nach beendetem Rundgang traten die Herren in's Haus und gingen auf Leopold's Zimmer, wo sie lange in lebhaftem Gespräch verblieben. (Fortsetzung folgt.)

Abendung einer telegraphischen Begrüßung folgenden Inhalts beschlossen: „Hochwürden Bischof Dr. Müller, Hermannstadt. Die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereines dankt dankbar all' der treuen Arbeit, die Euer Hochwürden auch für diesen Verein tragen und bringt, Ihre Abwesenheit bedauernd, den Ausdruck gewohnter Hochachtung dar, mit dem Wunsch, es wolle Gott Sie und unsere Kirche in erster Zeit in Gnaden schätzen. Der Vorsitzende: Dr. Teutsch.“

Der in bestem Andenken stehende Festprediger des letzten Gustav Adolf-Festes in Agnetsheln, Archidiaconus Jakob in Weimar, hat ein überaus herzliches Begrüßungsschreiben gesendet, in dem er unter Anderem über reiche Zuwendungen des Thüringer Zweigvereines für die evang. Landeskirche berichtet. Auch an ihn wurde ein Begrüßungs- und Danktelegramm gesendet.

Nun gedachte noch Vorsitzter in warmen Worten des dahingegangenen Auschuß-Mitgliedes Gottlieb Budaker, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen und protocollich geehrt wurde, und ertheilte dann dem Schriftführer Professor Gottlieb Brandisch das Wort zu Mittheilungen aus dem Jahresbericht über das Vereinsjahr 1902/3. Vom Centralvorstand des Gustav Adolf-Vereines hat die evang. Landeskirche in diesem Vereinsjahre insgesamt den Betrag von 29.879 Kr. 11 H., daneben noch direct von Haupt- und Einzelvereinen mehrere namhafte Beträge erhalten. Die Zahl der Ortsvereine des Hauptvereines betrug 255 gegen 254 im Vorjahre, dagegen ist die Mitgliederzahl von 55.638 auf 55.003, also um 635 gesunken. Die Einnahmen sind jedoch erfreulicherweise um 285 Kr. 77 H. gestiegen, von 9689 Kr. 4 H. auf 9974 Kr. 81 H. Die Verwaltungsauslagen betragen 27 Kr. 92 H. — Der Bericht wurde mit Dank für die selbstlose treue Arbeit des Schriftführers zur Kenntniß genommen.

Bezüglich der Vertheilung der verfügbaren zwei Drittel der Einnahmen des Hauptvereines ist in der Sitzung des Vorstandes und der Zweigvereins-Abgeordneten beschlossen worden, es seien Unterstützungen zu verleihen: Aus dem ersten Drittel im Betrage von 2238 Kronen 64 Heller: an Vikar zur Schuldenentilgung, Blasendorf für die Schule, Buttrich zur Tilgung der Kirchenschuld, Bonnesdorf zur Tilgung der Kirchenschuld, Durles für die Schulbauschuld, Felmern für die Pfarrhausbauschuld, Felsen-dorf zur Bauherstellung, Fred zur Schuldenentilgung, Gergesch-dorf zum Schulbau, Groß-Schogen zum Kirchbau, Hamleisch zur Schuldenentilgung, Irmsch für die Schulbauschuld, Kirieleis zum Kirchbau, Klein-Blasendorf zur Einrichtung der Kirche, Leblang zur Schuldenentilgung, Malmfrog zur Herstellung der Kirche, Mardisch zur Herstellung der Schule, Marpod zum Schulbau, Michelsdorf bei Schell zur Schuldenentilgung, Michelsberg zur Schuldenentilgung, Nimesch für die Pfarrhausbauschuld, Pakbusch für den Schulbau, Probstdorf bei Großschell für den Pfarrhausbau, Rebersdorf zur Schuldenentilgung, Reusbürgchen für die Pfarrhausbauschuld, Reusbürg für die Pfarrhausbauschuld, Schaal zum Schulbau, Schlatt für den Pfarrhausbau, Schmiede zur Schuldenentilgung, Seligstadt zur Schuldenentilgung, Szabadat zur Schuldenentilgung, Tobsdorf zum Schulbau, Wassid zur Schuldenentilgung und Weingartskirchen zur Schuldenentilgung je 50 Kronen; Fogaras zur Schuldenentilgung 58 Kr. 64 H.; Vencencz zur Schuldenentilgung, Deutsch-Hepling zur Tilgung der Kirchenschuld, Hadad für die Kirchenschuld, Klein-Probstdorf zum Pfarrhausbau, Mönchs-dorf zur Schuldenentilgung, Petersdorf bei Schell für die Kirchenschuld, Sommerburg zu Bauherstellungen und Örnern für die Kirchenschuld je 60 Kronen; — aus dem zweiten Drittel im Betrage von 2231 Kronen 53 Heller an Agam für kirchliche Bedürfnisse, Banjaluka in Bosnien für kirchliche Bedürfnisse, Craiova in Rumänien für die Schule, Gills für den Kirchbau, Dorawatra zum Kirchbau, Herrenjohr-Jägerkreuze in Rheinpreußen zum Kirchbau, Hibda (Bukowina) zum Schuldotationsfond, Prastovak in Slavonien zum Kirchbau, Jakobenz in der Bukowina zur Schuldenentilgung, Karlsburg für kirchliche Bedürfnisse, Kirlibaba in der Bukowina zum Bethausbau, Krens a. d. Donau für kirchliche Bedürfnisse, Marburg-Bettau in Steiermark für kirchliche Bedürfnisse, Neudorf in Galizien zum Bethausbau, Neumarkt (Maros-Balarhely) für kirchliche Bedürfnisse, Pitesti in Rumänien zum Schulhausbau und Sanct Veit in Kärnten zum Kirchbau je 50 Kr.; Patiz zum Schul- und Bethausbau, Buschhausen in der Rhein-provinz für kirchliche Bedürfnisse, Hütte in Westpreußen zur Schuldenentilgung, Hedderheim in Nassau zur Schuldenentilgung, Litzheim in Lothringen für das Confraternenhelm, Petrozseny zur Schuldenentilgung, Toroda zur Reparatur der Kirche, Waldshut in Baden zur Schuldenentilgung und Wangen in Württemberg zur Schuldenentilgung je 60 Kronen; Speier für die Protestations-Kirche 100 Kronen; ferner dem österreichischen Hauptvereine für wachsende oder neue Gemeinden in den österreichischen Erblanden 241 Kronen 53 Heller, für die evangelischen Schulen in Desterreich 100 Kronen, dann für die große Liebesgabe 300 Kronen und für die zwei bei Zuthellung der großen Liebesgabe unterliegenden Gemeinden 100 Kronen.

Vorsitzter theilte dann mit, daß in der nichtöffentlichen Sitzung am 24. d. an Budaker's Stelle Dechant Daniel Gallner in den Auschuß gewählt worden sei. Hierauf wurde die Wahl eines Abgeordneten zur Hauptversammlung des Gesamtvereines in Hamburg vorgenommen. Sie ergab, daß die Stimmenmehrheit auf den Dechanten Ernst Thullner gefallen war. Eine Einladung zur Abhaltung der Hauptversammlung im nächsten Jahre ist bisher nicht erfolgt; der Hauptvorstand wurde ermächtigt, das Weitere zu veranlassen. — Die Rechnungs-Prüfungs-Commission beantragte, die Jahresrechnung pro 1902/3 zu genehmigen und den Rechnungslegern die Entlastung zu ertheilen. Nach erschöpfter Tagesordnung sprach Pfarrer Franz Sindel aus Tarlau ein erhebedes Schlussgebet, womit die 36. Hauptversammlung des siebenbürgischen Gustav Adolf-Vereines geschlossen war.

Um 1/2 12 Uhr fand das Festmahl im evangelischen Gemeinde-hause bei sehr guter Betheiligung statt. Vicar Dr. Teutsch, der auch das Tischgebet verrichtet hatte, sprach aus den tiefen Gefühlen aller Anwesenden heraus auf Se. Majestät den König, der schweren Sorgen gedenkend, die gerade jetzt seine greisen Schultern so erdrückend schwer belasten. Reichstags-Abgeordneter W. A. Eitel trank in geistvoller Rede auf den Gustav Adolf-Verein, dessen Centralverband und insonderheit auf seinen hochverdienten Präsidenten Dr. Pant. Pfarrer Wohl aus Reusmarkt sprach markig auf Vaterland, Volk und die Leiter des Letzteren und brachte auf Bischof Dr. Friedrich Müller ein Hoch aus. Pfarrer Thullner begrüßte unter den Gästen speciell Vicar Dr. Teutsch, Stadtpfarrer Dr. Fr. Obert pries in gewohnt lebensvoller Rede die gastgebende Gemeinde Großpold, in deren Namen sofort Dechant Ernst Thullner dankte. Dechant Gallner ließ Frauen und Frauenverein hochleben. Pfarramts-Candidat Ulrich aus Leipzig, neben Professor Andree aus Marburg und der Berliner Schriftstellerin Frä. Elisabeth Lemke, der dritte Gast aus dem Deutschen Reich, brachten von dort herzliche Grüße an das sächsische Volk. Pfarrer Piringer aus Talmelch leitete mit humoristischer, von dröhnenden Lachsalven begleiteter Rede die Sammlung für den Deputirten-Fond ein, die 156 Kronen 90 Heller ergab. Noch sprach der wackere, vielgerühmte Großpolder Landwirth Michael Botteich in gemänder, gern angehörter Rede auf den Bauernstand und dann hob nach 4 Uhr Vicar Dr. Teutsch die Festtafel auf. An das Festessen schloß sich nach viertelstündiger Pause um 1/2 5 Uhr die öffentliche Hauptversammlung des Allgemeinen Frauenvereines in der evangelischen Kirche. Die Vorsitzende des Allgemeinen

Frauenvereines Frä. Charlotte v. Dietrich eröffnete die Versammlung, indem sie dem Ortsverein Großpold Dank sagte für den freundlichen Empfang. Pfarrer Thullner begrüßte die versammelten Vertreterinnen des Allgemeinen Frauenvereines in herzlichen Worten. Stadtpfarrer Dr. Fr. Obert betonte im Namen der Vorsitzerin, daß dem Allgemeinen Verein durch die Unterstützung der evang. Lehrerinnen in der letzten Zeit eine neue schwere Aufgabe erwachsen sei. Hierauf las der Schriftführer Professor F. Reissenberger den Jahresbericht vor, in dem er auf das eingehendste die letztjährige Arbeit des allgemeinen Vereines und der Ortsvereine klarlegte und mit warmer Theilnahme die künftigen Ziele und Aufgaben des Vereines, die ja im Wesentlichen nur in der Vertiefung und Verbreiterung der bisherigen Arbeit bestehen, erörterte. Aus dem Berichte des Schriftführers ist zu erwähnen, daß in dem abgelaufenen Jahre noch neun weitere Ortsvereine dem allgemeinen Verein beigetreten sind. Die Einnahmen des letzten Jahres, die sich auf 1700 Kronen belaufen, sollen auf Antrag des Ausschusses und unter Bestimmung sämtlicher Vertreterinnen der Ortsvereine zu sechs Weihnachtsgaben (300 Kr.), zwei Krankenpflegerinnen-Stipendien (100 Kr.), drei Kindergärtnerinnen-Stipendien (100 Kr. und 200 Kr.), zwei Lehrerinnen-Stipendien (400 Kr.) und 300 Kr. für Bewahrerinnen-Stellen oder für den Besuch des Kindergärtnerinnen-Curses in Kronstadt und 100 Kr. für Unterstützung von zwei unbemittelten Waisen verwendet werden. Ein Antrag der Frau Lotte Lurz aus Kronstadt, nach dem der Beitrag der Ortsvereine an den allgemeinen Verein auf 15 Percent ihres Einkommens zu Zwecken der Unterstützung des Lehrerinnen-Seminars erhöht werden soll, wurde den einzelnen Ortsvereinen zur Begutachtung übergeben. Der Antrag der Frau Lotte Lurz enthielt auch die Mittheilung, daß der Kronstädter Ortsverein für Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars in Kronstadt 20.000 Kr. gewidmet habe. Der Auschuß des allgemeinen Vereines hat in dieser Sitzung für denselben Zweck 200 Kr. votirt. Am Ende der Versammlung sprach Superintendential-Vicar Dr. Teutsch ein weisvolles Schlusswort.

Der inhaltsreiche Tag wurde in harmonischer Weise abgeschlossen durch die Aufführung des zu diesem Zweck gedichteten dreitägigen Volksstückes Ernst Thullner's „Das Wort sie sollen lassen stahn“. Im rückwärtigen Theil des Gemeinde-Saales war die Bühne aufgestellt, deren Geräumigkeit selbst wildbewegte Volksscenen ermöglicht, und über ihre Bretter ging in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Abends ein die Gemüther lebendig packendes, vortreffliches Festspiel. Der Dichter wurde von der von Scene zu Scene sich mehr erwarrenden zahlreichen Zuhörerschaft, besonders am Schluß des zweiten Actes, stürmisch vor die Rampe gerufen und mit brausenden Zurufen empfangen.

Wanderungen durch die Localausstellung.

Der Saal V bietet eine Sehenswürdigkeit, die von der Firma F. J. Zeibig, Erster Siebenbürger Goldbergbau Boicza (Rudolfi)-Füzeid-Trehtia ausgestellt ist. Der genannte Goldbergbau umfaßt:

1. Gold- und Silber-Bergbau in Boicza — Füzeid — Krecluned (Hunyader Comitai) 1,525,785 m² Freischürze, 150 Km. Förderbahn in der Grube und 1 Km. oberzügige Bahn, 155 Förderwagen mit Stollen- und Schacht-Förderungs-Betrieb mittels elektrischer Kraftübertragung, elektrische Gruben-Locomotive und elektrische Schacht-Förderungs-Maschine, elektrische Drahtseilbahn, Pochwerke mit 2 Nachschnecken, 5 californische Drehbatterien mit 53 Pochsteinen und Kupferplatten-Amalgamation 18 Frue Vanners, 3 Angelmühlen, 4 Dampfesseln mit 250 Pferdekraft, 2 stabile Dampfmaschinen mit 210 Pferdekraft, 1 Locomobil mit 12 Pferdekraft und 4 Primär-Dynamos mit zusammen 55,000 Watts, 1 Turbine mit 70 Pferdekraft, Maschinen-Werkstätte und Laboratorium, elektrische Beleuchtung sämtlicher Betriebs- und Wohnhäuser in Boicza und Krecluned. Jahres-Production zwischen 300 bis 500 Kilogramm, vom Jahre 1893 bis 1901 3113 Kilogramm Rohgold im Gesamtwerthe von 962,793-72 Kronen.

2. Gold- und Silber-Bergbau Füzeid, Barbara, Maqura, Koplica, Ciertes und Trehtia (Hunyader Comitai, Bezirk Boicza) 3,648,573 m² Freischürze, 3 Kilometer Grubenbahn, 2 Dampfesseln mit 75 Pferdekraft, 9 Dampfmaschinen mit je 65 Pferdekraft, 85 Grubenfelder, 2 Ventilationen, 1 Pochwerk, 24 Paar Amalgamirungs-Werke. Jahresproduction 29,23 Kgr. Freigold im Werthe von 75,222-32 Kronen, 25-40 Kgr. Pochgold im Werthe von 65,278-38 Kronen, 55,024 q Erzboden, 1600 q Schläge im Werthe von 12,354-48 Kronen.

Hierzu noch in Bacht: Gold- und Silber-Bergbau in Füzeid-Kajanel (Hunyader Comitai, Bezirk Boicza) 843,750 m² Grubenfelder, 1,377 unterirdische und 417 Km. oberzügige Grubenbahn, 3 Dampfesseln mit 89 Pferdekraft, 1 Dampfmaschine mit 12 Pferdekraft, 1 Locomobil mit 12 Pferdekraft, 1 Fördermaschine zu 12 Pferdekraft. Jahresproduction 34,367 q, zusammen 6,018,045 m² Grubenfelder auf der Gemarkung von 12 Gemeinden.

Die geognostische Lage dieses Gold-Bergbaues veranschaulicht die im Ausstellungs-Katalog in der Gruppe „Bergbau“ unter Nr. 107 angeführte Karte: Stand und Lage der hauptsächlichsten Goldbergwerke am Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Zahl der ausgestellten Stücke beträgt 156; hievon entfallen auf Mineralien 94 Stück; die übrigen bestehen aus Karten, Ansichten der Werksanlagen, der kubischen Darstellung der im Pocherz enthaltenen Metalle, Probenentfalten und Materialien.

Auf wenigen Gebieten macht sich das Quot capita tot sensus in reichlicherem Maße geltend, wie auf dem der bildenden Künste. Die Einen schwärmen für Del., die Anderen für Pastell- oder Aquarell-Gemälde; die Einen für Porträts, die Anderen für Landschafts-Malerei; wieder Andere für Schlachtenbilder; die Einen für Stillleben, die Anderen, um der Qual der Wahl entgehen zu sein, für ein Phantasiestück der Zukunft; der Eine begeistert sich für pleinar, die Andere für Secession; Manche für die italienische, Manche für die niederländische, Manche für die spanische, Andere für die französische, Andere für die altdeutsche oder neunglische Schule — und bei Beurtheilung von Gemälden gilt gewöhnlich — je nach dem individuellen Geschmack — gleichfalls das Quot capita tot sensus.

Die „Bildende Kunst“ ist auf der hiesigen Ausstellung von einigen Künstlern besetzt, deren Namen nicht nur in, sondern auch außerhalb der siebenbürgischen Landestheile mit Achtung und Anerkennung genannt werden. Arthur Coulin hat 7, Karl Dörjschlag 11, Robert Wellmann 5 Gemälde ausgestellt, vom verstorbenen Fritz Schuller sind Gemälde, Skizzen, Studienköpfe und Landschaften aus dem Altbai (zusammen 26) zu sehen. Die Leistungen der oben genannten Maler sind wiederholt besprochen worden, daher keine homines novi. Ihre Bilder sind von kräftigem malerischen Reiz, intensiver Stimmung, geschmackvollem Ton, Lebendigkeit des Ausdrucks, gefälliger Schönheit und einheitlichem Colorit und wo es auf Form ankommt, wirkt bei vielen der eminenten Farbensinn entzückend. (Karl Ziegler's Altarbild ist bereits früher besprochen worden.)

In der Gruppe „Bildende Kunst“ (Bavillon des Eislauf-Vereines) haben noch ausgestellt: Michael Albrich, Lotte Goldschmidt, Hermine Hufnagel, Gertrud Wendwich, Mathilde Roth, Frieda Schuller, Anton Süßmann. Das Resultat bei der Mehrzahl ist jedenfalls hocherfreulich.

Und nun bin ich am Ende meiner Wanderungen angelangt. M. B.-i.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 28. August. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums. Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.

Hermannstadt, 27. August.

(Erennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den unbesoldeten Rechnungs-Practikanten Gabriel Tussai jun. zum provisorischen besoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Klausenburger, den Absolventen der höheren Handelsschule, Karl Soket, zum provisorischen unbesoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Marosvajarhelyer, den Székelyudvarhelyer Einwohner Rudolf Schuller zum provisorischen unbesoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Székelyudvarhelyer k. ung. Finanzdirection.

(Verletzungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Martin Gödri von der Apaczai zur Kronstadt-Districts-Staats-Elementarschule, die Bewahrerin Wilma Nagy von der Maros-Gyapoe zur Magykerfer staatlichen Kleinkinder-Bewahranstalt verlegt.

(Einschränkung des Frachtgüter-Verkehres und Festsetzung von Lieferfristzuschlag anlässlich der am 6., 7. und 8. September l. J. stattfindenden Militär-Manöver.) Von Seite der Direction der k. ung. Staatsbahnen wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß aus Anlaß der Militär-Manöver die Aufnahme von Frachtgütern (mit Ausnahme von lebenden Thieren und leicht verderblichen Gütern) am 7. September l. J. in den Stationen Arad, Uj-Arad, Bina, Gyorok, Paulis, Maria-Radna, Lippa und Alkios eingestellt wird.

(Hochschul-Nachricht.) An der Klausenburger kön. ung. Franz-Josef-Universität beginnen die Einschreibungen für das neue Schuljahr 1903/4 am 1. September und dauern bis zum 12. September. Diejenigen Hörer, welche aus wichtigen Gründen am persönlichen Erscheinen innerhalb dieses Zeitraumes verhindert sind, haben in einem die Verbindung in beglaubigter Weise nachweisenden und gleichfalls innerhalb des obgenannten Zeitraumes bei dem Decan der betreffenden Facultät einzureichenden Gesuche um ihre Vormerkung zu bitten und zugleich den Zeitpunkt anzugeben, in welchem sie die Einschreibung vorzunehmen in der Lage sein werden.

(Kirche und Schule.) Das gr.-or. rumänische Metropolitan-Consistorium tritt hier am 2. September, das Verwaltungs-Comité der Gogobu-Stiftung am 28. d. M. zusammen. Das hiesige griechisch-orientalische rumänische Consistorium hat zum Seminar-Professor den Absolventen der Czernowitzer theologischen Facultät, Dr. Aurel Craciunescu, zum Seminar-Deconom den Absolventen derselben Facultät, Ale Hociasta, zum Erzpriester des Haromfeker Sprengels den bisherigen dortigen Verweser Constantin Dimian gewählt.

(An der hiesigen ev. Elementarschule N. B. für Knaben) beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Nachprüfungen am 31. August, Nachmittags 2 Uhr. Einschreibungen: 1. neuzutretende evang. Schüler N. B. am 31. August von 10 Uhr an und am 1. September von 9 Uhr an; 2. bisherige Schüler am 1. September von 8 Uhr in ihren Classen; 3. neuzutretende nicht evangelische Schüler am 5. September. Die bisherigen Schüler haben zur Einschreibung außer der Einschreibungsgebühr von 2 Kronen die „Schulnachrichten“ mitzubringen, die neuzutretenden Matricul-Nachzug (für diesen Zweck vom Matriculamt unentgeltlich ausgestellt), Kaufschein und Impfungsschein.

(Die heurigen Königsmänöver) werden vom 3. bis 7. September in der Nähe von Lippa vor sich gehen. Das Hauptquartier der Manöver-Oberleitung ist folgendermaßen zusammengefasst: FML. Friedrich Freiherr v. Beck; zur Disposition: Hauptmann Rudolf Schamichula des Generalstabscorps; Chef der Operations-Abtheilung: Oberst Paul Puhalló; Chef der Detail-Abtheilung: Oberst Arthur Arz v. Straußenburg; ferner die Hilfsorgane. Außerdem wird sich der General-Artillerie-Inspector FML. Ritter v. Kropatschek bei der Oberleitung befinden. Die Manöver werden nach Anlage und Durchführung vollkommen den Kriegsverhältnissen angepasst sein und so für alle Führer und Commandanten eine werthvolle praktische Uebung in den ihnen im Ernstfalle zukommenden Aufgaben darstellen.

(Der Ausstellungskatalog) ist jeben in zweiter Auflage und gleichzeitig die ungarische und rumänische Ausgabe deselben erschienen, die ebenfalls à 10 Heller auf dem Ausstellungsplatz und in der Buchhandlung W. Krafft erhältlich sind.

(Todesfall.) Eugenie Rzezycki, kön. ung. Zollamts-Controllors-Waife, ist am 21. d. M. im 30. Lebensjahre in Bistritz gestorben und wurde auf dem dortigen röm.-kath. Friedhofe beerdigt.

(Selbst gerichtet.) Aus Siofol wird dem „B. V.“ geschrieben: Vor einigen Wochen war bei dem hiesigen Specereihändler Wolfgang Reich ein Handlungs-Gehilfe in Dienst getreten. Kurz nach dessen Eintritt verschwand auf unauferklärte Weise eine Hundert-Kronen-Note aus der Casse, für deren Abgang der Gehilfe verantwortlich gemacht und aus dem Geschäfte entlassen wurde. Reich bemerkte nun seit dieser Zeit ununterbrochen Abgänge in seinem Waarenlager und postirte sich, nachdem seine Bemühungen, der Ursache dieser Abgänge auf die Spur zu kommen, seit Wochen fruchtlos geblieben waren, in Begleitung eines Freundes in einer leichten Nacht auf dem Dachboden seines Hauses, um so des ungetreuen Gastes habhaft zu werden. Gegen zwei Uhr Morgens bemerkte Reich, wie Jemand vorsichtig aus dem Bodenfenster vom Dache her in den Boden hinabgleiten wollte. Reich stürzte herbei und band dem Eindringler die aus der Luke in den Bodenraum noch herabhängenden Fäden zusammen. Der Eindringler, in dem Reich sofort seinen entlassenen Gehilfen erkannte, zog, da an ein Entkommen nicht zu denken war, plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schob sich eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Vorfall erregte in dem Badeorte allgemeines Aufsehen. Der Selbstmörder, ein junger Mann von 24 Jahren, entstammte einer angeesehenen Familie.

(Hygienische Special-Artikel.) Wir machen unsere geehrten Leser wiederholt auf die in unserem Blatte inserierende Firma „J. Reif“, Specialist, Wien, 1. Brandstätte Nr. 3, aufmerksam und empfehlen diese zum Bezuge von Original-Pariser-Gummiartikeln für sanitäre Zwecke.

(Unfälle.) Wie bereits berichtet, ist am 23. d. auf dem Mont Genis ein Automobil in Folge Explosion des Benzinbehälters gegen die Felswand geschleudert worden; zwei der schwerverletzten Automobilisten, Hauptmann Humbert Moreno und Lieutenant Egisti, sind ihren Verletzungen erlegen; der Bruder Moreno's und die Dame, die sich im Automobil befand, sind schwer verletzt. Unterlieutenant Filippino, welcher auf einem Rade den Verunglückten Hilfe bringen wollte, stürzte und zog sich schwere Verletzungen zu. Im Dorfe Amresrohl besaß ein gewisser Herr Glajer ein hübsches Wohnhaus, das er, um Localitäten zu gewinnen, nach amerikanischer Art um drei Meter heben und untermauern lassen wollte, um ein neues Erdgeschöß zu gewinnen. Er beauftragte mit den bezüglichen Arbeiten einen Bauunternehmer in Sanct Gallen. Dieser umgab das Haus mit einem entsprechenden Gerüste, dann ging er an die Hebung des Hauses. Als das Haus ungefähr 2.7 Meter bereits in die Höhe gehoben war, brach das Gerüst unter der Last zusammen; das Haus stürzte zu Boden und ging in Trümmer. Aus demselben wurden zwei Personen als Leichen hervorgezogen; ein Sohn des Hausbesizers trug lebensgefährliche Verletzungen davon; ein Arbeiter wurde leichter verletzt.

(Eine epochale ungarische Erfindung im Auslande.) Ein junger ungarischer Elektrotechniker, Heinrich Csanyi, hat im Auslande mit einer aufsehenerregenden Erfindung, die von sachmännlicher Seite mit den Erfindungen von Edison und Marconi in eine Reihe gestellt wird, glänzenden Erfolg errungen. Csanyi hat im Laboratorium des Professors Dr. Peters ein neues aus Alkohol und Cyanoxyd hergestelltes Galvano-Element erfunden, dessen Bedeutung darin gipfelt, daß durch die Belastung der Elemente die elektrische Spannung und Stromstärke nicht nur nicht vermindert, sondern wesentlich erhöht wird. Die Csanyi'schen Elemente liefern um 100 Percent mehr Strom, als die Bunsen-Elemente und können, zu Beleuchtungszwecken benützt, mit den Dynamos concurriren, umsoher, als die Elemente in Folge ihrer Billigkeit und der geringen Herstellungskosten leicht ersetzt werden können. Professor Peters demonstirte die neue Erfindung im Verein der Chemiker und Elektrotechniker zu Berlin; er betonte in einem längeren Vortrage, es sei nur noch eine Frage der Zeit, daß diese neue Erfindung die Gasbeleuchtung vollständig verdrängen wird. Die neue Erfindung ermöglicht es, daß sich Jedermann die für Beleuchtung oder Heizung notwendige elektrische Kraft selbst herstellen kann. Der ungarische Schutzverein hat Csanyi telegraphisch erucht, die neue Erfindung den ungarischen Fachmännern vorzuführen und den an den ungarischen Namen geknüpften Ruhm im Vaterlande zu verewigen.

(Wirklich vornehme Damen) benützen zur Pflege ihres Gesichtes nie etwas Anderes, als Krieger's Alkazin-Schönheitsmittel, sowie Alkazin-Gesichtscrème 2 Kronen, Poudre 1 Kr., Seife 1 Kr. Zu haben in den größeren Städten Europas und Amerikas. Hauptdepot in Ungarn: Budapest, Kronen-Apothek, Kalvin-tér.

(Bergfexerei.) Am 23. d. stürzten im Peilsteingebiete bei Weißenbach an der Triesting zwei Wiener Touristen ab und erlitten schwere Verletzungen. Ein dritter Tourist, der sich verletzten hatte, mußte heruntergeholt werden. Auf dem Peilstein bei Triesting geriethen am 24. d. drei Touristen in Lebensgefahr, der Eine Namens Bulek wollte einen Felsblockstoßen ersteigen, und wurde schwer verletzt in's Spital nach Neuhaus gebracht; der Zweite, ein Mechanikerhilfe aus Wien, stürzte gleichfalls ab und erlitt mehrere Beinbrüche; der Dritte verstieg sich und konnte nur durch Touristen, die rechtzeitig erschienen, gerettet werden. Am 24. d. Nachmittags stürzte im Kaisergebirge von der Gamshaltspitze (2290 Meter) der Tourist Karl aus Straßburg ab. Zwei Mündener Touristen, die in der Nähe weilten, wurden durch das Niederstürzen großer Steine aufmerksam gemacht, hielten Nachschau und fanden den Todten, bei ihm einen Zettel mit dem Namen Karl aus Straßburg. Von Ruffstein ging am 25. d. eine Führerexpedition zur Bergung des Leichnams ab.

(Eine Guillotine für die Königsmörder.) Eine Belgrader Expeditions-Firma erhielt aus Deutschland drei Riften, die als Maschinenteile declarirt waren. Im Frachtbrief stand unter Maschinenteile mit großen Lettern: „Guillotine für die Hinrichtung der Belgrader Königsmörder.“ Thatsächlich sollten die Riften Bestandtheile einer Guillotine enthalten.

(Wie sich die Bank von Frankreich sichert.) Gebäude, die große Schätze beherbergen, werden in der ganzen Welt sorgfältig bewacht, aber das Sicherheits-System, das bei der Bank von Frankreich zur Anwendung gelangt, dürfte, so schreibt man der „Frankfurter Ztg.“, einzig in seiner Art dastehen. Die militärischen Posten und Geheimpolizisten, welche dem Publicum mehr oder weniger bekannt sind, versehen zwar ihren Dienst mit der zum Handwerk gehörigen Geschäftsmiene, jedoch haben sie noch nie Gelegenheit gehabt, bei einem wirklichen oder verjuchten Einbruch in Action zu treten; aber selbst wenn Einbrecher ihren Weg in die Räume der Bank finden würden, auch dann wären sie noch weit davon entfernt, Zutritt zu den Schätzen der Bank zu haben. Diese werden nämlich jeden Abend in die eingemauerten Gelbschränke der unterirdischen Gewölbe gebracht, und nachdem die Schränke nach allen Regeln der Vorsicht verschlossen worden sind, wird die Wand, in der sich die Schränke befinden, zugemauert und die Gewölbe werden unter Wasser gesetzt. Des Morgens werden sie durch eine Ableitungs-Vorrichtung trocken gelegt, die Maurer treten an, um ihr Werk vom Abend vorher zu zerstören, und die Beamten haben mit ihrem Schlüssel Zutritt zu den kunstvollen Sicherheitschloßern der Schränke, bis am Abend wieder ein festgefüßtes Mauerwerk diese umschließt. Natürlich sind auch die Maurer, die das tägliche Werk des Aufbaues und Wiedereinreißens zu besorgen haben, Vertrauenspersonen, und wenn auch die Arbeit an sich wenig Befriedigung gewährt, so wird sie doch ausnahmsweise hoch bezahlt.

(Büncliche Uhren, moderne Juwelen) per Cassa, sowie auch gegen Raten - Zahlung zu den billigsten fixen Preisen beim Uhrmacher und Juwelier Serenyi in Budapest, Erzsébet-kört 28, I, zu haben. Auf Wunsch sendet diese anerkannte Firma ersten Ranges ihre illustrierte Preisliste gratis und franco.

(Das zwanzigjährige Sechsmonatkind.) Natürlich ist dieses neueste Wunder in Amerika zur Welt gekommen, ein Geschöpf, das seiner ganzen Entwicklung nach sechs Monate alt zu sein scheint und thatsächlich bereits zwanzig Jahre lebt. So lange hat es gebraucht, um die Entwicklung durchzumachen, die seinesgleichen sonst in einem halben Jahre zustande bringen. In amüsanter Weise schildert das „Journal des Débats“, wie jeder Mensch Gelegenheit hätte, mindestens etliche Jahrhunderte alt zu werden, falls diese Entwicklung des Organismus sich allgemein einbürgern sollte. Allerdings sagt das Blatt, daß der Lohn für die Ammen unerjchwinglich würde, wenn sie jeden Säugling vierzig Jahre lang nähren müßten, und daß man einen Recruten unter hundert Jahren gar nicht mehr zu Gesicht bekommen könnte.

(Eine Journalistenschule.) Aus Newyork meldet man: Der Herausgeber des „Newyork World“ Pulitzer überwieß der Columbia Universität vier Millionen Dollars zur Errichtung einer Journalistenschule. Diese Schule soll mit der Universität verbunden werden.

(„Hotel Paris“) in Budapest, VI., Váci-kört 25. Der betrenommte und beliebteste Hotelier Herr P. Simon hat alle Zimmer

und das Innere des Hotels inclusive Bierhalle „Bacchus-Saal“ ganz neu renovirt und mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet. Empfohlen sich bestens. (Sriischer Humor.) Ein Ire, der es in Australien bis zum Parlaments-Abgeordneten gebracht hatte, setzte einst seine Zuhörer mit folgender tiefgründiger Sentenz in Erstaunen: „Sie haben der Gans, die die goldenen Eier legt, die ganze Wolle abgehoren, bis sie ganz ausgepumpt war.“ In einer amerikanischen Stadt, in der die irische Bevölkerung in der Mehrzahl war, faßte die Bürger-Vertretung einst einen wahren Schildbürger-Beschluß mit der Annahme einer Resolution, in der es heißt: 1. Die Verammlung beschließt, ein neues Gefängniß zu bauen; 2. es wird beschloffen, daß das neue Gefängniß aus dem Material des alten hergestellt werden soll; 3. es wird beschloffen, daß das alte Gefängniß so lange benützt wird, bis das neue fertig ist. Bei einer Verathung im Stadtverordneten-Collegium von Dublin über die Frage, wie man am besten einen Schutthaufen aus dem Unterwärts-Garten beseitigen könne, schlug ein Professor vor, man solle ein tiefes Loch graben und den Schutt hineinschaufeln. „Aber“, wandte ein vorichtiges Mitglied derselben Körperschaft ein, „was thun wir mit dem Zeug, das wir aus dem Loch graben?“ „Nun“, erwiderte der Professor prompt, „wir graben ein anderes Loch und schütten es hinein.“ Darauf verstimte jeder Widerspruch.

(Bade-Anstalt Mählgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Baffinbäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Geldtäschchen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. Verlaufen hat sich ein gefleckter Vorsteherhund (hört auf den Namen Rastro); abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 26. August. Se. Majestät der König hat für die bei der Brandkatastrophe am 24. d. zu Schaden gekommenen Personen den Betrag von 5000 Kronen aus der allerhöchsten Privatcassette gespendet, und zwar 4000 Kronen für die brodlos gewordenen Angehörten des Waarenhauses, je 100 Kr. für das Dienstmädchen Emma Korbel, das Stubenmädchen Gizela Matyas, die Räherin Adele Spira, den Handlungsangestellten Alexander Glück, die drei verwundeten Feuerwehrleute, den Haushelfer Johann Dobos, die Dienstmädchen Katharina Toth, Marie Sos, Charlotte Feigler und 200 Kr. für die Familie weiland Charlotte Spira.

Im Laufe des Vormittags erchien Stadthauptmann Dr. Desider Boda im Rochus-Spital und nahm dort die Vertheilung der Spende des Königs vor.

Original-Telegramme.

Budapest, 27. August. Die Audienzen sind beendet, ohne daß zur Lösung der Krise ein weiterer Schritt erfolgte. Minister Daranyi erklärte, Seine Majestät habe weder ihn, noch einen anderen Staatsmann zum Minister-Präsidenten designirt.

Budapest, 27. August. Der Abgeordnete Sandor richtete an den Präsidenten der liberalen Partei den schriftlichen Antrag, eine Konferenz einzuberufen, welche sich ausschließlich mit den militärischen Fragen zu befassen hätte.

Budapest, 27. August. Die Opposition will morgen dem Präsidium des Abgeordnetenhauses ein Gesuch betreffs Einberufung des Hauses überreichen. Als Grund wird die Verzögerung der Krise und das Behalten der Mannschaft des dritten Präsenzjahres unter der Fahne angegeben.

Budapest, 27. August. Nach den Manövern in Ungarn kehrt Seine Majestät, ohne an den galizischen Manövern theilzunehmen, nach Budapest zurück, worauf die Lösung der Krise erfolgen soll.

Fremden-Liste

vom 27. August.

- Hotel Wämischer Keller. Dr. Molnar, Advocat, von Temesvar; Schuller, Hauptmann, von Frec; Kallbrandt sammt Gattin, Professor, von Kronstadt; Binder, Stubrichter, von Nagura; Meszer, Abgeordneter, von Schäßburg; Krifler, Beamter, Schwarz, Kürti, Müns, Bereb, Schwarz, Kaufleute, von Budapest; Demetrius, Privatier, von Caracal; Groß, Privatier, von Felvinc; Klein, Gruber, Schmitz, Stolz, Schweb, Kaufleute, von Wien; Stancus, Kaufmann, von Turn-Severin; Bretter, Kaufmann, von Marosvajarhely; Gerö, Kaufmann, von Kronstadt; Mühlheßen, Kaufmann, von Elisabethbad.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. August.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes entries like 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 1860-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 26. August.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes entries like 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 27. August.

Table with 4 columns: Instrument type, Kauf, Verkauf, and price. Includes entries like Ducaten, Lei (Noten), etc.

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **AKACIA**

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.
-POUDER 1 :
-SEIFE 1 ;

Hauptdepôt:
KRONEN-APOTHEKE
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIK-
Aktiengesellschaft
Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampfmaschinen
100 000 verschiedene Klein- u. Maschinenteile
Special-Abteilung für
MÜHLEINRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Professorat-
grade und franco versandt.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-
bad mit vorzüglichem Dampf-
bad, modernste Schlemmbäder,
prächtiges Mineralwasser,
Schwimmschule, Stein- und
Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

KATZER
Kürschnermeister
Hoflieferant
Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in
der ganzen Welt verbreitet
und ersten Ranges.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. -
die besten der Welt, versendet
discret per Nachnahme oder ge-
gen vorherige Geldsendung die
erste Firma die
sie Braucht:
J. REIF
Specialität: RITZ,
Brandstätte 2.
PREISLISTEN
gratis.

Möbelle
MÖBEL
Riesige Auswahl
in Schlaf-, Speise-,
Salon- u. Herrenzim-
mer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Kocsémell-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder
zur Vermeidung von Offerten
und zur Gründung von Geschäfts-
verbindungen (mit Postgarantie) im
Internet. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Wäcker-utca 13. szám.
Prospekt gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.
Czerny's orientalische Schönheits-Mittel
ROSENMILCH à 4 Flacon 1 fl. Balsambalsam
Miszur 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumen-Salbe à 60 u. 35 kr.

Jannigene ist das bewährteste
Haarfarbmittel.
Anton J. Czerny, Wien VIII. Carl Ludwigstr. 6.
Präparat gratis und franco. Depôts in
Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

RÖSER
LEHRANSTALT
Budapest, VI., Aradi-utca 10
Gezündet 1853.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge
von 14-18 Jahren. Höhere Handels-
Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.
Erziehungs-Internat für einwohnende
Schüler. - Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind staatlich und berechtigen
zum Eintritte in Frowilligen-Dienst.
Nähere Erläuterung gibt kostenlos
Johann Röser, Director.

EPILATOIR
INTERNATIONAL
entfernt nach eigenem Gebrauch von
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 K.
Hauptdepôt: Dr. Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Gyár-utca 17.
Verschicken „Toilette-Gebühls“ gratis

Wir hiesigen
treffen uns in **BUDAPEST** im
CAFFEE
NEW-YORK
Erzsébet-körut 9-11

SANTALEGGER
Junges Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHS-PALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Das Landesboden-Credit-
Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Barzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:
auf 50 Jahre 5.70% des Capit. auf 60 Jahre 5.20% des Capit.
30% 6.50% 30% 6.00%
35% 8.00% 35% 7.50%
40% 9.80% 40% 9.40%

Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

LE DÉLICE
LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Benutzen Sie Kerpel's
HANDVERFEINERUNG
Flüssigkeit; selbe verleiht inner-
halb 3 Tagen eine weiche, zarte
und überaus weisse Haut.
1 Flacon 90 Heller. Per Post
versendet 4 Flacon franco
Apotheker KERPEL
Budapest, V., Lipót-körut 23.

Privat-Unterricht
erteilt [762] 11
pens. Pfarrer Andreas Fisi
Knaben und Mädchen der vier Elementar-
Classen in allen Lehrgegenständen in und
außer dem Hause, auch an solche, die die Schule
nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zu-
sammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für
Einzeln pro Stunde 50 Heller.
Auch empfiehlt er sich als Lehrer in Violin,
Zither u. f. w. pro Stunde 50 Heller.
Bahngasse Nr. 12.

Schulbücher
für sämtliche hiesigen Lehranstalten, ebenso
Schreib- und Zeichenrequisiten, Reisszeuge,
Schultaschen, Bücherträger u. s. w.
in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen
vorrätig in
Georg Meyer's Buchhandlung,
Grosser Ring, Baron Brukenthal'sches Palais.
[762] 2-3
Ebenda findet ein Practikant Aufnahme.

Grundmachung.
Sonntag den 6. September l. J., Vor-
mittags 9 Uhr, findet im Stadtwalde Branisch
bei Sahnbad die mündliche Licitation statt:
1. zum Verlaufe von 40 Hufen Alt- und
Wipfel-Brennholz loco Branisch;
2. zum Verlaufe von 44 Meter-Klastern
Buchen, 20 Meter-Klastern Eichen- und
16 Meter-Klastern Buchen- und Eichen-
gemischten Brennholzes loco Branisch, endlich
3. falls die Licitation des Scheiten-Brennholzes zu
einem günstigen Resultate nicht führen sollte, zur
Sicherstellung der Zufuhr der 80 Meter-
Klastern Brennholzes aus dem Walde in
das städtische Holzmagazin.
Der Kaufpreis für das Alt- und Wipfelholz und
eventuell für das Brennholz ist sofort baar zu bezahlen.
Das Badium für die Sicherstellung beträgt 40 Kronen
und ist bei Beginn der Licitation zu erlegen.
Die näheren Licitations-Bedingungen erliegen
beim städtischen Forstamte.
Nagyszeben, am 21. August 1903.
Der Magistrat.

Zwei Kostkinder
werden in gute Verpflegung aufgenommen
Kleine Erde Nr. 16,
I. Stock. [771] 1-3

Eisenhändler,
der Landesprachen mächtig, wird zum sofortigen
Eintritt acceptirt bei
Victor Dahinten,
Eisenhandlung in Gyulafehérvár.
[768] 2-3

Bei einem achtbaren älteren Fräulein werden
Mädchen
in gewissenhafte Verpflegung genommen, eventuell
auch Knaben, da für dieselben separates Zimmer vor-
handen. [769] 1-2

Tafeltrauben
Täglich frische Sendung!
Feinste Dessert-Cur.
I Postkistel franco jeder Poststation K. 3.40,
I Kilo ausgewogen K. —.64 Heller
bei [772] 1-10
Joh. Mich. Klein,
Specerei-, Colonial- und Delicatessen-Handlung,
Nagyszeben, Grosser Ring Nr. 6.

Millionen Damen
benutzen „Feoelin“. Fragen Sie
Ihren Arzt, ob Feoelin nicht das
beste Cosmétique für Haut, Haare
und Zähne ist. D. unvollständige Gesicht
und die hasslichsten Hände erhalten
sofort aristokratische Feinheit und Form
durch Benutzung von „Feoelin“.
„Feoelin“ ist eine aus 42 der edelsten
und frischesten Kräuter hergestellte eng-
lische Seife. Wir garantieren, dass ferner
Furzein und Falten des Gesichtes,
Mittlerer Wintererkrankungen, Nasenröthe
nach Gebrauch von „Feoelin“ spurlos
verschwinden. — „Feoelin“ ist das
beste Kopfhairreinigungsmittel, Kopfhairpflege-
und Haarverschönerungsmittel, verhindert
das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit
und Kopfschmerzen. „Feoelin“ ist
auch das natürlichste und beste Zahnpul-
ver. Wer „Feoelin“ regelmässig
anstatt Seife benutzt, bleibt jung und
schön. Wir verpflichten uns, das Geld
sofort zurück zu erstatten, wenn man
mit „Feoelin“ nicht zufrieden ist.
Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück
K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück
K. 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h., von
3 Stück aufwärts 60 h., Nachnahme 90 h.
mehr. Versandt durch das General-Depôt
von M. Feith, Wien, VII., Mariahilfer-
strasse Nr. 38.
[370] 9-11
Depôt in Hermannstadt:
Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauer-gasse.

PURGO
K. ung. Patent und geschützt
Mildestes, vorzüglich
schmeckendes Abführmittel,
welches selbst Säuglingen
gegeben werden kann.
25 Zuckerl 1 Krone.

Uhren,
Juwelen auch auf
RATENZAHLUNGEN
zu billigen festen Preisen bei
SERÉNYI
Ihr Juwelier und Goldschmied
Budapest, Erzsébet-körut 28. I. St.
Filiale: II. Főváros No. 21.
111. Ullrich-Strasse
Preisreduktion
gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten
KRIEGER'S
REPARATOR
1 Flasche 2 Kronen.
Hauptdepôt: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne
55,000 Treffer. 14,459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird,
benutzen Sie
„Stella“
Wasser, welches nicht färbt,
sondern d. Haaren d. Original-
Farbe wiedergibt. Eine Flasche
2 Kronen beim Apotheker
BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. r. Robeit des Erzherzog Josef
BUDAPEST,
V. SZABADSÁG-TÉR.

PURGO
K. ung. Patent und geschützt
Durch englische Französisch-
versität-Professoren vorzüg-
lich und empfohlen als
mildestes Abführmittel.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei
Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- und Hautkrankhei-
ten, Schlaganfall, Irrenheit. — Begründer dieser Heil-
methode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRUT 18. I. EW.

Das neue Modell No. X der
YOST
SCHRIBMASCHINE
IDEALE VOLKKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT
VON DER
YOST SCHRIBMASCHINEN-AKTIE-GESELLSCHAFT
Budapest, NEW-YORK Palais

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausfüh-
rung, nach alten und kleinen Bildern die besten Ver-
größerungen, vorfertigt billigst Atelier
RIVOLI
BUDAPEST, VII., KERESPEI-UT 30.

Annoucen, Reclamen werden rechtmässig,
pünktlich u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition
ALTALÁNOS TUDOSÍTÓ
Budapest, VII., Erzsébet-körut 54.
in sämtlichen in- und ausländischen
Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.
Eigentümer: **Julius Leopold Redacteur.**

Hôtel PARIS szálloda
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRUT No. 25.
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung
Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im
Hause. Haltestelle der electrischen Strassen-
bahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung
(Quante) und geheimen Ausschweifungen
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Leide es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-
lehrungen retten jährlich Tausende vom jähern
Tode. Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt
Str. 21, sowie durch jede Buchhandlung.
(449) 10-36

PLATSCHER VIMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest, IV. Központi Városház.
Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz,
Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt
wunderbar
RADITZ'S
MAGEN-ELIXIR.
Preis 2 Kronen. Per Post 6 Flaschen franco.
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“
BUDAPEST, FŐVÁM-TÉR 6.

UMSONST und franco ver-
sendet das Best.
„DAMEN-SECRETAIR“
an jeder Dame auf Verlangen
an jeder Dame auf Verlangen
an jeder Dame auf Verlangen

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT Pozsony
UND SANATORIUM (Collage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200
Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswegen. Streng individua-
lisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämt-
liche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerich-
tet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze
Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony (Bahnhof).